

Aufgabe 1: Lies dir den Informationstext gut durch und notiere wichtige Begriffe schriftlich.

Aufgabe 2: Setze dich mit M1, M2, Q3 und Q4 auseinander. Überlege, wie sich ein verwundeter Soldat in der Heimat gefühlt haben muss. Notiere dir Stichworte.

**Informationstext:**

Im 1. Weltkrieg fielen zehn Millionen Soldaten in einer Zeitspanne von 52 Monaten. 20 Millionen Soldaten wurden schwer verwundet, acht Millionen kehrten als dauerhaft Geschädigte in die Heimat zurück. So kamen allein in das Deutsche Reich 1,5 Millionen Männer als Kriegsbeschädigte zurück.<sup>1</sup>

Der Erste Weltkrieg war ein Krieg der mit neuen Waffen geführt wurde. Während früher mit Säbeln gekämpft wurde, verursachten im 1. Weltkrieg vor allem die neuen Artilleriegeschosse, Granaten, Giftgas und die schon lange bekannten Maschinengewehre eine weitgreifende Zerstörung. Die Waffen waren vor allem auf das Verwunden der Soldaten ausgerichtet.

Gleichzeitig mit den Neuerungen in der Waffentechnik machte auch die Medizin Fortschritte in ihren Eingriffsmöglichkeiten und Operationstechniken. So konnten im 1. Weltkrieg viele schwer-



Bild Q1: Einundzwanziger Mörser in Feuerstellung, datiert 01.05.1916.



Bild Q2: Verwundetentransport im 1. Weltkrieg, undatiert.

verwundete Soldaten vor dem Tod bewahrt werden. Doch die Konsequenzen, mit denen sich die „Kriegskrüppel“ auseinandersetzen mussten, stellte sie vor schwer zu meisternde Aufgaben.<sup>2</sup>

**Wichtiges aus dem Informationstext:**

---

---

---

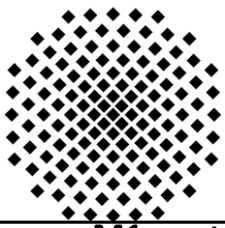
---

---

---

<sup>1</sup> Cohen, Deborah: Will to Work. Disabled Veterans in Britain and Germany after the First World War. In: Gerber, David (Hrsg.): Disabled Veterans in History. Michigan<sup>4</sup> 2003. S. 295-321. S. 295.

<sup>2</sup> Bihr, Simon: Entkrüppelung der Krüppel. Der Siemens-Schuckert-Arbeitsarm und die Kriegsinvalidenfürsorge in Deutschland während des 1. Weltkrieges. In: NTM. Zeitschrift für Geschichte der Wissenschaften, Technik und Medizin 21 (2013) S. 107-141.



**M1: „Heldendank**

Euch war´s nicht beschieden, das Leben zu lassen,  
Zu bringen als Opfer es dar.  
Ein schweres Los ist euch Brüdern gefallen,  
Als schwarze verschleierte Bahr!  
Euch ist es gegeben, heroisch zu leben  
Noch manches zukünftige Jahr,  
Zu tragen das Merkmal des bitteren Leiden,  
Der schmerzlich bestand´nen Gefahr.“

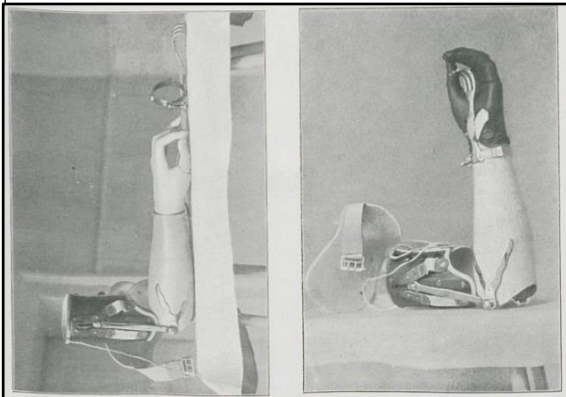


Bild Q3: Künstlicher Arm für Amputation im Unterarm

**M2:**

„Es gibt hier keine Menschen \*...+ Hier gibt es Köpfe und Knie \*...+ Es gibt Brustkörper mit faustgroßen Löchern und breiige, formlose Oberschenkel; und Stümpfe wo einst Beine befestigt waren. Es gibt Augen – Augen wie von kranken Hunden, von kranken Katzen, Augen des Deliriums; und Münder, die nicht sprechen können; und Teile von Gesichtern – denen die Nase fehlt oder der Kiefer. Es gibt diese Dinge, aber keine Menschen \*...+. Sicherlich waren sie einst Menschen. Aber nun sind sie keine Menschen mehr.“



Bild Q4: Kriegsinvalider mit Arbeitsvorrichtung

**Stichworte zu Aufgabe 2:**

Bild Q1: Kunst- und Verlagsanstalt Schaar & Dathe: Einundzwanziger Mörser in Feuerstellung. Zur Verfügung gestellt von: <http://www.bildpostkarten.uni-osnabrueck.de/displayimage.php?album=97&pos>

=81 (20.02.2015).

Bild Q2: o.A: Verwundetentransport. Zur Verfügung gestellt von: <http://www.bildpostkarten.uni-osnabrueck.de/displayimage.php?album=105&pos=187> (20.02.2015).

Text M1: Martini, Frida Louise: Heldendank. An die Kriegsverwundeten. In: Der Kriegsbeschädigte 1, 1917. S. 15.

Text M2: Zitiert nach: Tatar, Maria: Entstellung im Vollzug. Das Gesicht des Krieges in der Malerei. In: Schmölders, Claudia v. / Gilman, Sandra (Hrsg.): Gesichter der Weimarer Republik. Köln 2000. S. 113–129, S.113.

Bild Q3: HSTAS: M 1/8 Bü 256. Sippel, Fritz: Wie verhelfen wir den Kriegsverstümmelten durch Ersatzglieder wieder zur Arbeitsfähigkeit und zum Eintritt in das bürgerliche Berufsleben? Stuttgart 1915. S. 37.

Bild Q4: Ebenda.